

**Kulturfrühstück 9. Juli im Stadtparkrestaurant:
Johann Sebastian Bach – seine Zeit in Köthen**

**Vortrag von Klaus Scholz
mit Musikbeispielen und Filmausschnitten**

Stefan Nagel

Der erste Teil des Vortrages endete mit der Fahrt Bachs nach Köthen, um dort bei Fürst Leopold in seinem 32. Lebensjahr die Stelle als Hofkapellmeister anzutreten (1717). Vorher hatte noch in Dresden der berühmte Cellovirtuose Marchand auf einen Wettbewerb mit Bach verzichtet, weil Bach in der Lage war, in allen Tonarten frei zu improvisieren. Die Unsterblichkeit der Musik Bachs wurde demonstriert an den Beispielen von Jacques Loussier und den Swingle Singers. Bachs Frau Barbara sagte die neue Stelle bedeute für ihren Mann den Abschied von der Orgel. Zu seinem Fürsten bestand eine herzliche Freundschaft. Hier entstand keine Kirchenmusik; die schönsten weltlichen Instrumentalwerke entstehen: Vier Orchestersuiten, Brandenburgische Konzerte, Violinkonzerte, Cembalokonzerte (heute meist als Klavierkonzerte gespielt) und das Wohltemperierte Klavier. Die Brandenburgischen Konzerte bedeuteten einen Meilenstein in der Barockmusik. Diese Musik wird weltweit gespielt. Derzeit gibt es 48 verschiedene Einspielungen davon zu kaufen! Diese Konzerte sandte Bach 1721 an Markgraf Christian Ludwig von Brandenburg. Er erhielt weder Dank noch Geld dafür.

Nachdem Frau Barbara während einer Reise Bachs mit seinem Kurfürsten nach Karlsbad/Böhmen 1720 gestorben war, wollte sich Bach in Hamburg in St. Katharinen als Kirchenorganist bewerben. Es ging um die Nachfolge von Johann Adam Reincken, der bereits 97 Jahre alt war. Bach spielte die Passacaglia. Er wäre mit Sicherheit als Sieger unter den sieben Mitbewerbern hervorgegangen. Es fehlten ihm allerdings die Gelder, die erforderlich waren, um das Amt zu kaufen. Bevor Bach nach Hause kam, piff er die Töne b, a, c und h, um seine Ankunft zu melden.

Als Musiker hatte man damals nur zwei Chancen: Fürstenhof oder Kirche. Bach blieb bis April 1723 Hofkapellmeister.

Später lernte Bach beim Musizieren seine zweite Frau kennen. Sie war Sängerin.

Als der 20-jährige Felix Mendelsohn –Bartholdy 1829 die Bachrenaissance mit der Aufführung der Matthäuspassion begründete, war das Klangideal geprägt durch große Orchester in großen Konzertsälen. Es begann das Bürgertum als Kulturträger eine Rolle zu spielen. Nach dem 2. Weltkrieg gab es eine 2. Rennais-

KOLLEG88

Begegnung - Kultur - Bildung

sance der alten Musik. Nicolaus Harnoncourt u.a. begannen mit der historischen Aufführungspraxis: d.h. kleine Orchester, kaum mehr als 16 Instrumentalisten, Klarheit der Einzelstimmen im polyphonen Satz. Historische Instrumente werden heute vielfach nachgebaut. Der Kammerton "a" hatte zur Zeit Bachs bei 20 Grad Lufttemperatur 435 Hz, heute aber 440 Hz.

Wir freuen uns schon auf den 3. Teil des Bachvortrages!

*

Tag der Senioren 14. Juni 2013

Stefan Nagel

Am günstig gelegenen Stand hatten sich die Vorstände und Beiräte zum Dienst gefunden. Unterstützt wurden sie dabei von Uta Pohl und Wolfgang Severidt. Immerhin konnten 150 Kulturbriefe und Werbebriefe gezielt an den Mann/die Frau vergeben werden. Fünf Stunden am Stand stehen ist allein schon eine körperliche Belastung. Immerhin haben einige schon unseren Kulturbrief angefordert. Neben uns war Anti-Rost vertreten. Ansonsten waren außer den Altenheimen nur Parteien anwesend. Wir wollen die gesamte Resonanz erst abwarten und dann entscheiden, ob wir im nächsten Jahr wieder antreten wollen.



*

ELPRO Elektronik-Produkt Recycling GmbH

Besichtigung am 25. Juni 2013

Wolfgang Jentsch

“Recycling”, schon wieder so ein Begriff aus der englischen Sprache, der sehr häufig in den verschiedensten

Medien und der Branchenwerbung gern als modernes Schlagwort benutzt wird. Es handelt sich dabei um umweltfreundliche Rohstoffwiederverwendung im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften.

Die Firma ELPRO hat sich als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb spezialisiert auf das Sammeln und Verwerten von Elektro- und Elektronik-Altgeräten.

Nachdem wir mit Besucherweste identifiziert und einer Schutzbrille bestückt waren, führte uns Frau Oldermann durch den Betrieb und erklärte uns das Verwertungsverfahren. Das Unternehmen ELPRO wurde 1992 von Herrn Dr. Dirk Schöps gegründet, der als Geschäftsführer und Haupteigentümer im Unternehmen tätig ist. Im Innen- und Außendienst des Unternehmens sind rd. 90 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Altgeräte wie Waschmaschinen, Elektroherde, Computer, El.-Werkzeuge, usw. (alles was elektrisch betrieben wurde), werden von gewerblichen oder kommunalen Händlern (z.B. Alba) und auch von Privatpersonen angeliefert. Außerdem betreibt ELPRO die Demontage von ortsfesten Anlagen zwecks Ausbau der elektrotechnischen Gerätschaften. Als Beispiel wurde uns das Gebäude "City-Point" genannt, wo zur Zeit eine professionelle Entkernung bzw. Zerlegung vorgenommen wird.

Im 2-Schichtbetrieb werden von 6.00 bis 22.00 Uhr von angelegerten Mitarbeitern an Zerlege-Arbeitsplätzen die Elektro-Geräte fachgerecht im Handbetrieb zerlegt. Dies erfordert viel Erfahrung und eine umfassende Materialkunde. Ein hoher Sortierungsgrad ist unentbehrlich, auch um eine fachgerechte Zerlegung wirtschaftlich zu ausführen. In bereitstehenden Gitterboxen werden Werkstoffen nach Fraktionen bzw. Material getrennt gesammelt bzw. eingelagert. Einige Arbeitsplätze sind aus Sicherheitsgründen mit Ölabscheider und Abzugshauben versehen. Die auf diese Art gewonnenen Werkstoffe werden zur weiteren Verwendung an entsprechende Verwertungsunternehmen (z.B. Gießereien) als Rohstoff zur Neuproduktion verkauft. Gut erhaltene Elektrogeräte werden in einem Verkaufsraum als Gebrauchtware zum Erwerb angeboten.

Diese professionelle Verwertung verhindert nachhaltig das Entsorgen in freier Natur!

*

Aribert Marohn

Philosophische Debatte vom 26. Juni und 2. Juli 2013

Hegel: Freiheit führt zum Fanatismus oder „Abel, freue dich nicht zu früh!“

Die erste Menschheitsfamilie deutete bereits an, wohin die Reise aus dem Paradies in die irdischen Tiefen

gehen würde: Zu Freud und seinesgleichen auf die Couch!

Das Buch Genesis beschreibt den kulturgeschichtlichen Übergang von der Wanderung der Herden bis zur Einzäunung der Weideflächen. Es musste zwangsläufig zur Konfrontation des Schafhirten Abel mit dem Ackerbauern Kain kommen. Die älteste Kriminalgeschichte ist zugleich ein Psychogramm Jahwes, d.h. hier erscheint der Verursacher der brüderlichen Auseinandersetzung als eine zutiefst ungerechte Gottheit. Abels Opfer findet sein Wohlgefallen, Kain bleibt unbeachtet.

Dazu Peter Sloterdijk (Zorn und Zeit): Für diese Differenz fehlt jede Spur einer Motivierung. Zum Begriff Gottes gehört die Freiheit zu diskriminieren, wo und wen er will... Dem Diskriminierten wird die Beherrschung seines Kränkungsaffekts zugemutet.

Es beginnt die triumphale Epiphanie des Bösen.

Dazu Epiktet (50 – 138) in seiner Sentenzensammlung Encheiridion, dem Handbüchlein der Moral: Das Böse könne zwar als Ziel der Weltordnung angestrebt werden, allerdings müsste dann die Frage nach dem Ursprung des Bösen gestellt werden.

Die christliche Version des ersten Brudermordes wird von Augustinus (353 – 430) in das eiserne, bis heute gültige Dogma der katholischen Kirche gegossen: Durch die Erbsünde tragen die Kinder Evas (von Adam ist nicht die Rede) zwar die Schuld für ihre Vergehen und damit für ihr Leiden, aber das eigentlich Böse kommt aus ihrem freien Willen in die Welt. Dieses Paradoxon ist die Basis für die souveräne Verfügung der Priesterschaft über die SünderInnen.

Kains Tat geschieht nicht in der relativen Unschuld des hitzigen Gefühls..(P.S.). Er lockt Abel auf das offene Feld und erschlägt ihn mit Vorsatz. Die richterliche Autorität jedoch liegt ausgerechnet bei jener göttlichen Instanz, die als Verursacher gelten muss und die mit der Einführung des Kainsmals nach Gutsherrenart willkürlich das Strafmaß verhängen darf.

Abels Freude über Jahwes Gunstergewiss konnte demnach nie von Dauer sein.

In der griechischen Mythologie stehen dem Mörder Orest die von der Kulturgöttin Athene eingesetzten Eumeniden als Rechtsanwälte und Gutachter zur Seite. Sie sorgen – bis zum heutigen Tage – dafür, dass es während der Gerichtsverhandlung gerecht zugeht. Auch und gerade in Karlsruhe!

Peter Strasser (*1950) untersucht in seinem Buch Verbrechermenschen (1984) mit kriminalwissenschaftlichen Werkzeugen die Erzeugung des Bösen. Ihm geht es besonders um eine kritische Bewertung der alltäglichen biologistischen, täterorientierten Variante

der Kriminologie, die dem Zeitungsleser von heute ein immerwährendes Unwohlsein verursacht. Kain, der Täter, erfährt noch immer eine größere Aufmerksamkeit als Abel, das Opfer.

Henning Ritter (1943 -2013) hatte gerade eine Sammlung seiner fundamentalen Essays zur Kainsthematik vorgelegt *Die Schreie der Verwundeten – Versuch über die Grausamkeit* (2013), als die Nachricht seines plötzlichen Ablebens verbreitet wurde. Man gestatte mir, der über viele Jahre seine kulturgeschichtlichen Beiträge in der F.A.Z. zu schätzen wusste, eine Beileidsbekundung aus tiefer Betroffenheit heraus. In dem brillanten Kapitel über Schopenhauer als Gegenspieler zum fortschrittsgläubigen Hegel formuliert er die zentrale Frage, die auch mich als Zeitungsleser immer wieder umtreibt:

Die vielen Fragen, zu denen die grausamen Handlungen nötigten, führte Schopenhauer auf eine einzige zurück, die das Fundament seiner Moral freilegte:

„Wie ist es möglich, so ganz ohne Mitleid zu sein?“

Gesetzt den Fall: Kain und Orest sollten sich vor dem Areopag verantworten, wie fiel das Urteil aus?

Der skrupellose Egoist Kain müsste Jahwe um Gnade anflehen, denn sogar die Eumeniden fänden keine strafmildernden Gründe. Orest dagegen, der auf Geheiß Apollons gehandelt hatte, kann auf ein mildes Urteil hoffen. Athene wandelt die Rachegöttinnen, die Erinnyen, in freundliche Wohlgesinnte, eben in Eumeniden um. Das ist die Geburtsstunde des Rechtsstaates. Das Zeitalter der Blutrache ist beendet. Nicht ein unberechenbarer, rachsüchtiger, zorniger Jahwe gibt das Strafmaß vor, sondern ein rational handelnder Gerichtshof.

Das letzte Wort soll Henning Ritter überlassen werden: „Die Initiativen einer von Religion und Philosophie unabhängigen Moral waren für Schopenhauer Wunder des Alltags.“ (S.119)

„Sein Beitrag zur Theorie des Mitleids fand wenig Anerkennung, obwohl er als erster das Mitleid ins Zentrum seiner Ethik rückte, die sich die Aufgabe stellte, die menschliche Neigung zur Grausamkeit zu bekämpfen.“

Seither hat sich die Moralphilosophie diese Aufgabe nicht mehr gestellt, sie hat sie der Psychologie überlassen.“ (S.111)

*

KOLLEG88

KULTURFRÜHSTÜCK

Dienstag, 10. September 2013 um 10.30 Uhr

Stadtparkrestaurant-Nebeneingang

Vortrag: Aribert Marohn

„Ehm Welk: Im Morgennebel

oder

Ruhloses Ende einer Dynastie“

Ehm Welk, Chefredakteur des Braunschweiger Allgemeinen Anzeigers und später Redakteur der Braunschweiger Morgenzeitung, verfolgt als Chronist die turbulenten Jahre zwischen 1910 und 1919 im Herzogtum Braunschweig und den sechs Monaten der sog. Räterepublik.

Neben seiner täglichen journalistischen Alltagsarbeit sammelt er Vorstudien zu einem gewaltigen Braunschweigroman (938 Seiten).

Der spätere Titel lautet *Im Morgennebel* (abgeschlossen 1940, erschienen 1954 in der DDR). Seine Frau Agathe kümmerte sich durch solide Forschungsarbeit in den relevanten Archiven (1931) um das historische Faktengerüst.

Das Themenjahr Braunschweig 1913 bietet sich geradezu an, dieses zu Unrecht vergessene Opus aus dem Hades ans freundliche Licht der Öffentlichkeit zu befördern.

Wie in einem antiken Drama lässt Ehm Welk echte Radikalinskas auf brave Bürgerliche und verschreckte Adelige treffen. Am Anfang des 20. Jahrhunderts mutieren jublierende Untertanen zu desillusionierten Revolutionären. Die Obrigkeiten verlieren ihre Privilegien. Ernst August und seine Victoria Luise werden aus dem Schloss gewiesen; ihr Mobiliar schickt man ihnen wohlverpackt auf 22 Wagen ins Exil hinterher.

*

Kurs „Freies Malen“ ab 1. Oktober 2012

Stefan Nagel

Seit 1. Oktober findet der Kurs im freien Malen wieder statt am 1. und 3. Montag um 9.30 Uhr in der Tagesstätte Stadtpark, Jasperallee 42. Lehrerin ist einmal/Monat Frau Monika Falke. Weitere Interessenten bitte bei mir melden: Tel.: 05306-5384

*

Napoleon Bonaparte: „Alexander der Große, Cäsar und ich, wir haben große Reiche gegründet durch Gewalt, und nach unserem Tode haben wir keinen Freund. Christus hat sein Reich auf Liebe gegründet, und noch heutzutage würden Millionen Menschen freiwillig für ihn in den Tod geben.“

Marcel Pagnol: „Im Leben lernt der Mensch zuerst geben und sprechen. Später lernt er dann, still zu sitzen und den Mund zu halten.“

François de La Rochefoucauld: „Mittelmäßige Geister verurteilen gewöhnlich alles, was über ihren Horizont geht.“

Di., 6. August, Philosophische Debatte im Raabehaus: NIEZSCHE: Freiheit ist ein verhängnisvoller Irrtum oder „Adam rede selber mit der Schlange“. Moderation: Aribert Marohn.

Di., 13. August um 10.30 Uhr Kulturfrühstück im Stadtparkrestaurant-Nebeneingang: Richard Podlucki: Frösche, Kröten und Lurche. Lichtbildervortrag.

Di., 27. August, Wirtschafts 1x1: 10.00 Uhr Besichtigung der Grotian-Steinweg Pianofabrik Grotian-Steinweg-Str. 2, 38112 Braunschweig. Anmeldung bitte bei Wolfgang Jentsch.

Mi, 28. August Philosophische Debatte im Raabehaus um 10.30 Uhr: SARTRE: Freiheit liegt in der menschlichen Natur oder „Eva, denke an deine Söhne Kain und Abel!“ Moderation: Aribert Marohn.

Di., 3. September Wiederholung

Vorschau

Do., 17.10.13 um 11.00 Uhr Feier zum **25. Jahr des Bestehens des Kolleg 88.e.V.** im Restaurant Grüner Jäger. Anmeldungen zum Buffet (20,-€) bitte bei Heide Steinmann.

Ende Juni/Anfang Juli 2014 1 Woche Fahrt nach Bautzen und Görlitz und Oberlausitz. Wir bleiben in Bautzen in einem Hotel.

Unbekannt

Zwei Knaben lagen im Bette,
sie schnarchten um die Wette,
bis das Bett knackte,
da kamen sie aus dem Takte.

Klaus Stieglitz

Müde bin ich, geh zur Ruh,
schließe mein linkes Äuglein zu.
Und wenn ich dann nicht schlafen kann,
kommt das rechte auch noch dran.

<u>Regelmäßige Kurse und Veranstaltung</u>	
	Wöchentlich
	Französisch
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531 - 334359
	<u>Englisch</u>
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann-Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531-334359
BS-Süd-West Dienstag	Irmgard Gahl - Alte Schule Rünigen 9:30 Uhr - Thiedestr. 19
Weststadt Dienstag	Jürgen Engel - AWO 10:00 Uhr, Lichtenberger Str. 24
Siegfriedviertel Dienstag	Jutta Petzold - Begegnungsstätte 17:00 - Ottenroder Straße 10d
Schapen Mittwoch	Jutta Petzold - Tagesstätte 9:00 Uhr - Schapenstr. 2
Ölper Mittwoch	Irmgard Gahl - Gemeindehaus 9:30 Uhr - Kirchbergstr. 2
Lehndorf Mittwoch	Jutta Petzold – Kreuzgemeinde/ 11:00 Uhr-Lehndorf, Große Str. 20
	Vierzehntäglich
Freies Malen 1.+3. Montag im Monat	Christa Gilge 9:30 Uhr - Tagesstätte Stadtpark
English Convers. Group 1.+3. Montag im Monat	Jürgen Engel 15:00 Uhr - Hohetorwall 10
Psycholog.Gesprächskreis 2.+4. Montag im Monat	Prof. Dr. Wolfgang Kinkel 10:15 Uhr - Wohnpark am Wall
Fremde Wörter in der Zeitung 2.+4. Freitag im Monat	Joachim Langebartels Henri-Dunant-Str. 72 10:00 Uhr
	Monatlich
Schreibwerkstatt 1.Mittwoch im Monat	Alexander Gräbner Tel.: 0531-60002 15:30 Uhr - Wohnpark am Wall
Wirtschafts 1x1 4. Dienstag im Monat	Wolfgang Jentsch Firmenbesichtigungen
Stadterkundung im Wechsel mit KulTour	Heide Steinmann nach Ankündigung
Begegnung mit KuK 1x pro Quartal	Joachim Langebartels nach Vereinbarung
Philosophische Debatte 4. Mi.+ 1.Di. im Monat	Aribert Marohn - Raabe-Haus 10:30 Uhr - Leonhardstr. 29a
Kultur-Frühstück 2. Dienstag im Monat	Stefan Nagel 10:30 Uhr - Stadtpark Restaurant
	<u>KOLLEG88 e.V.</u>
1. VORSITZENDER	Stefan Nagel, Tel./Fax 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
2. VORSITZENDER	Wolfgang Jentsch, T. 0531 - 872577 Diestelbleek 7, 38122 Braunschweig
SCHATZMEISTERIN	Heide Steinmann, Tel./Fax 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit Sonnek, Tel. 0504-3273 Rosen-garten 3, 38533 Vordorf
Bankkonto Internet	Nord/LB 1587138 (BLZ 250 500 00) http://www.kolleg88.de (zur Zeit in Restauration)
V.i.S.d.P.	Vorstand des Kolleg88 e. V.